

INTERVIEW MIT PROF. JODIN

Seit September 2009 ist Prof. Jodin Institutsvorstand vom Institut für techn. Logistik. Unsere Vorsitzende Corina Klug führte mit ihm ein Interview um sich kurz vorzustellen.

Was hat Sie dazu bewegt, die Institutsleitung des Instituts für Technische Logistik an der TU Graz zu übernehmen?

Die Vielfältigkeit und gesellschaftliche Aktualität der Technischen Logistik, die einerseits unterschiedliche Technologien wie Förder-, Lager- und Handhabungstechnik integriert sich andererseits aber auch verschiedenen Disziplinen wie Maschinenbau, Elektrotechnik und Informatik bedient. Weiterhin habe ich mich seit meinem Studium zunächst mit der Fördertechnik, der Materialflusstechnik und schließlich mit der technischen Logistik beschäftigt, so dass die gewünschte Ausrichtung des Instituts sehr gut mit meinen persön-

lichen Zielen und Qualifikationen korrespondiert.

Was macht für Sie die Tätigkeit als Universitätsprofessor aus?

Die ständige Suche nach Neuem, die Untersuchung von Unbekanntem und das Hinterfragen von Vorhandenem. Freude und Aufgeschlossenheit bei der Arbeit mit Studierenden und/oder mit Industriepartnern an neuen Themen wie auch bei der Aufbereitung und Vermittlung von aktuellem Wissen.

Entwickeln von Lösungen, die unseren Alltag, unsere Umwelt und unsere Zukunft nachhaltig verbessern.

Worin liegen Ihre Forschungsschwerpunkte für die nächsten Jahre?

Energieeffiziente Techniken im Materialfluss, Flexible Hochgeschwindigkeitsförder- und sortiertechnik, Rechnergestützte Materialflussplanung, Autonome



Transportfahrzeuge (Smart Carrier), Dynamische Lagersysteme.

Haben Sie in nächster Zeit größere Veränderungen am Institut vor? Wenn ja, welche?

Ja. Vieles befindet bereits im Umbruch und steht insgesamt unter dem Motto „Von der Fördertechnik zur Technischen Logistik“. Das Institut soll ein offener, kompetenter und innovativer Partner für die Industrie und unsere Studierenden sein. Es gilt, den bisherigen guten Ruf und die international beachteten Kompetenzen des Instituts und meines Vorgängers zu wahren und auszubauen und gleichzeitig die neuen Themen wie Materialflussplanung und –simulation, Informations- und Identifikations-

technik, sowie Handhabungs-, Lager-, Kommissionier- und Verpackungstechnik zu integrieren. Moderne Produktions- und Distributionssysteme erfordern eine Logistik mit Technologien, die nicht nur konstruktiv orientiert sind sondern auch hinsichtlich Flexibilität, Verfügbarkeit, Ressourceneffizienz und Vielseitigkeit herausragende Fähigkeiten aufweisen.

Diese erweiterte Sicht wird sich in den Themen, die wir gemeinsam mit den Studierenden und der Industrie erarbeiten, in den Lehrveranstaltungen und deren Inhalten wie auch im Gebäude und den Labors wiederfinden.

Was gefällt Ihnen am Lehren besonders?

Das inhaltliche, didaktische und multimediale Aufbereiten der Inhalte. Vorlesungen vor und inhaltliche Diskussionen mit interessierten Studierenden.

Wird es Neuerungen in der Lehre geben?

Neben den bereits angesprochenen inhaltlichen Änderungen und

Anpassungen werden wir ständig die Möglichkeiten des e-learning oder besser des branded-learning beobachten und hinsichtlich unserer Lehre bewerten. Wir werden zunehmend das Internet mit seinen multimedialen Möglichkeiten nutzen und in unsere Angebote einbeziehen. Als ersten Schritt stellen wir zunächst unsere Lehrveranstaltungsunterlagen elektronisch im Teach-Center zur Verfügung.

Wie wollen Sie die Studierenden für die Technische Logistik interessieren?

Wesentliche Megatrends wie Globalisierung, Demografischer Wandel, Individualisierung, Mobilitätssteigerung oder steigendes Umweltbewusstsein und die damit einhergehenden Wünsche und Bedürfnisse unserer Gesellschaft sind maßgeblich durch die Logistik erfüllbar. So prägt die Logistik unsere Gesellschaft für jedermann sichtbar aber auch im Hintergrund innerhalb der Industrie- und Handelsunternehmen. Ohne eine effiziente Logistik

wären beispielsweise Autos nicht so preiswert in der hohen Variantenvielfalt erhältlich und Waren nicht nahezu überall und jederzeit verfügbar. Die Technische Logistik bildet die operative Basis der Logistik und stellt die notwendigen Maschinen, Anlagen und Informationsmittel bereit. Von der Ausbildung her werden die maschinenbaulichen, konstruktiven Inhalte durch planerisches und organisatorisches Wissen erweitert. Der Ingenieur in der Logistik fokussiert sich nicht nur auf die konstruktiven Details sondern denkt ganzheitlich in Prozessen und Systemen. Dadurch wird das Studium vielseitiger sowie die spätere Berufstätigkeit interessanter, bedeutender und nachhaltiger. Mitarbeit an einer Logistik, die fünf Tage nach einer individuellen Bestellung das Auto zum Kunden bringt oder ältere Menschen in den eigenen vier Wänden versorgt und deren Heimaufenthalt erübrigt.

Was war Ihr für Sie bisher interessantestes Forschungsprojekt?
Da ich erst kurz in Graz tätig bin kann ich heute nur aus der vorangegangenen Zeit berichten. Das interessanteste Projekt war der Aufbau des ersten deutschen Diplomstudiengangs für Logistik, der in enger Zusammenarbeit mit der Industrie entwickelt und 1998 an der Universität Dortmund erfolgreich gestartet wurde. Als Forschungsprojekt möchte ich die Mitarbeit an den Forschungen zur Gestaltung und Modellierung großer Netzwerke der Logistik und dem Aufbau dezentral gesteuerter Materialflusssysteme anführen.

Wo und was haben Sie studiert?
An der TU Dortmund habe ich allgemeinen Maschinenbau mit der Vertiefungsrichtung Maschinentechnik studiert. Zur Logistik kam ich durch meine Tätigkeit als studentische Hilfskraft am Fraunhofer Institut für Materialfluss und Logistik.

Was haben Sie in Ihrer Zeit als Student am meisten genossen?

Am meisten genossen habe ich die Möglichkeiten relativ einfach, frei und selbständig auf viel Wissen und Informationen zugreifen zu können, die zunehmende Möglichkeit und Fähigkeit mein Leben selbst zu bestimmen und zu gestalten. Feiern, Freizeit, Lernen und jobben selbst einzuteilen.

Was hat Ihnen am meisten missfallen?

Am meisten missfallen haben mir Prüfungsordnungen, überlaufende Übungen und Vorlesungen sowie frustrierte und lustlose Dozenten und Professoren.

Inwieweit hat sich Ihrer Meinung nach das Leben der Studierenden von heute im Vergleich zu Ihrer Studienzzeit verändert?

Einhergehend mit den allgemeinen gesellschaftlichen Veränderungen haben sich natürlich auch die Anforderungen an das Studium geändert. Wir dürfen daher die Veränderungen des Studiums nicht losgelöst von den anderen Veränderungen dieses Zeitraums – bei mir sind es dreißig Jahre-

bewerten. Insgesamt glaube ich, dass das Studium in Relation nicht schwieriger oder leichter geworden ist. Ich würde heutzutage genauso gerne studieren wie ich es damals tat. Die neuen Möglichkeiten wie leistungsfähige PC, Web 2.0 und digitale Medien hätte ich in meinem Studium sicherlich auch gerne genutzt.

Möchten Sie den Studierenden sonst noch etwas auf diesem Wege mitteilen?

Ja! Einerseits möchte ich dafür werben, dass Studium ernst zu nehmen, sich frühzeitig den Prüfungen – auch den schwierigen – zu stellen und insgesamt eine kurze Studienzzeit anzustreben. Andererseits das Feiern, das Philosophieren und Debattieren mit Freunden, Kommilitonen und Mitmenschen nicht zu vergessen und trotz der engen Lehrpläne andere Länder und Kulturen kennen zu lernen. Also: Den Spaß am Studium erhalten ohne das Ziel zu verlieren.

Interview geführt von Corina Klug